**Bezugspreis:**
Wöchentlich in Neuenbürg 3 Milliard. Durch die Post in Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen Inland Verkehr 175 Mill. Mk. mit Postbestellgebühr.
Preise freibleibend, Nachforderung vorbehalten. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Stellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**
Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum im Bezirk 12, außerh. 15 Goldpfennig, mit Inf.-Steuer. Kollekt.-anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 Mill. ℳ. Rekl.-Zeile 35 Goldpfennig.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Vereinbarungen außer Kraft.
**Fernsprecher Nr. 4.**
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 272. | Neuenbürg, Dienstag, den 20. November 1923. | 81. Jahrgang.

## Deutschland.

**Heilbronn,** 19. Nov. Die über den Kommunisten Vollmer verhängte Schutzhaft wurde aufgehoben, desgleichen die Schutzhaft über die Nationalsozialisten Reiner und Hofmann.

**Ludwigshafen,** 19. Nov. Die Polizei ermittelte jetzt den Mörder der beiden Polizisten, die vor acht Tagen bei den Unruhen in Ludwigshafen erschossen wurden, in dem bei der Ludwigshafener Eisenbahnregiewerkstätte beschäftigten Sonderarbeiter Agne. Agne und ein anderer vermutlicher Mittäter wurden zwar von der Polizei sofort verhaftet, mußten aber auf Anordnung der französischen Gendarmerie wieder freigelassen werden, weil sie als Eisenbahnregiearbeiter der französischen Behörde unterstünden. Beide Täter befinden sich noch auf freiem Fuß.

**Berlin,** 19. Nov. In seiner Rede in der Sitzung des Zentralvorstands der Deutschen Volkspartei führte der Reichskanzler weiter aus: Man wirft uns die Rückkehr des Kronprinzen vor und droht mit neuen Sanktionen. Ich halte es aber doch für besser, neuen französischen Brutalitäten ausgesetzt zu sein, als dem Vorwurf, daß der letzte Deutsche aus dem Weltkrieg noch im Ausland, fern von seiner Familie weilen muß. Man wird voraussichtlich die Auslieferung des Kronprinzen fordern. Wir werden diese Forderung selbstverständlich ablehnen. Wir stehen in Verhandlungen über ausländische Kredite. Diese Verhandlungen können nur zum Erfolg führen, wenn Deutschland sich von inneren Krisen freihält. Für Mehrarbeitungen und Mehrproduktion wird die Regierung die Voraussetzungen schaffen. Die Regelung der Arbeitszeit wird unzweifelhaft in dem Sinne erfolgen, wie sie durch das Arbeitszeitgesetz vorgesehen wird. Die Verminderung des Beamtenapparates, die Aufhebung der Ausfuhrkontrolle, die Führung von Kreditverhandlungen und alles, was an Regierungstätigkeit vor uns liegt, wird zeugen, daß das Kabinett es an Arbeit, Arbeitslust und Verantwortungsfreudigkeit nicht hat fehlen lassen.

**Berlin,** 19. Nov. Laut D. Allg. Ztg. gab am Samstag in Berlin die Reichsbank in beschränktem Umfange Rentenmark im Kundschaftsverkehr ab zum Kurse von 600 Milliarden gegen Bargeld und Reichsbankscheck. Wie das Blatt hört, hofft die Reichsbank, ab Montag die Abgabe dieses wertbeständigen Geldes in dem freien Verkehr durchführen zu können.

### Der erste Wuchererschub nach Kislau.

Man schreibt aus Karlsruhe: Wie wir erfahren, ist der erste Transport von der Polizei festgenommener Wucherer und Schieber im badischen polizeilichen Arbeitshaus Kislau eingetroffen. Die Wucherer und Schieber werden dort, wie im Arbeitshaus üblich, beschäftigt und beköstigt. Sonderwünsche, wie nach Beschäftigung nur mit Schreibarbeit oder dergleichen, werden nicht berücksichtigt. — Die badische Regierung hat, wie man sieht, schnell gehandelt. — Auch in Württemberg dürfte es nun an geeigneten Objekten fehlen.

### Kundgebung der bayerischen Demokraten.

Die Münchener Demokraten hielten eine geschlossene Mitgliederversammlung ab, um zu den letzten politischen Ereignissen in München und Bayern Stellung zu nehmen. Der Landtagsabgeordnete der demokratischen Fraktion, Link, gab einen eingehenden Bericht und betonte, daß die Schuld Hitlers und seiner engeren Gefolgschaft für jeden feststehe, der sehen wolle. Die demokratische Landtagsfraktion werde alles tun, um volle Klarheit über den inneren Zusammenhang und den Verlauf der Ereignisse, sowie über die Verantwortlichkeit der führenden Persönlichkeiten zu schaffen und verfassungsmäßige Zustände wieder herstellen zu helfen. Zu diesem Zweck sei die Fraktion gewillt, die Einsetzung eines parlamentarischen Unterausschusses zu fordern. Es wurde folgende Entschließung angenommen:

„Was wir erstreben, ist ein starkes, einiges deutsches Reich, das nicht der Spielball fremder Völker ist. Dazu führt nur Einigkeit im Innern, Freiheit der Wirtschaft, Kräftigung des Staats- und Verfassungslebens, und Wiederaufrichtung der Wehrkraft, nicht aber wirtschaftliche Knebelung, Verfassungsbruch und Bürgerkrieg. Von ungeeigneten Führern genötigt, befreit von Hinterlist und Vergewaltigung im Innern, soll die nationale Bewegung alle umfassen, die guten Willens sind".

### Degouttes Erpressungsversuche gegen die Ruhrindustrie.

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß General Degoutte am Samstag abend eine Ordonnanz unterzeichnet hat, wonach diejenigen Industriellen im besetzten Gebiet, die einen Teil oder die Gesamtheit ihrer Arbeiter entlassen, mit Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren und zu einer Geldstrafe bis zu 100 000 Goldmark bestraft werden.

Der „New-York Herald" legt in richtiger Erkenntnis der Sachlage die neue Verordnung des Generals Degoutte über die Entlassung von Arbeitern wie folgt aus: Stinnes und seine Genossen müßten auf Gefängnisstrafen rechnen, falls sie der französischen und belgischen Forderung nicht nachkommen und zu denselben Bedingungen wie Krupp und Wolff Abmachungen treffen. Seit Wochen hätten die französischen und belgischen Sachverständigen nach einer Möglichkeit gesucht, auf die deutschen Großindustriellen einen Druck auszuüben; aber Stinnes habe sich bis jetzt sorgfältig im gesetzlichen Rahmen gehalten. Die Nachricht, daß er beabsichtige, im Ruhrgebiet durch eine allgemeine Aussperrung eine „Verständigung" zu verhindern, habe General Degoutte veranlaßt, von Poincare die Erlaubnis zu erbitten, Stinnes gegenüber bis zum äußersten vorzugehen. Diese Erlaubnis sei ihm sofort erteilt worden und nach Ansicht unterrichteter Kreise könne jetzt nur noch das Nachgeben von Stinnes zu verhindern, daß er vor Ende dieser Woche verhaftet werde.

### Ein Aufruf des deutschen Gewerkschaftsbundes.

**Berlin,** 17. Nov. Der Deutsche Gewerkschaftsbund erläßt folgenden Aufruf: Die Hoffnung, daß durch die Aufgabe des passiven Widerstandes im besetzten Gebiet erträglichere Lebensbedingungen für die Bevölkerung geschaffen würden, ist seither zu schanden geworden. Frankreich hat, trotzdem alle seine Verbündeten die Vorschläge der deutschen Unterhändler für annehmbar anerkannt haben, eine Verständigung hintertrieben. Frankreich hat durch seinen widerrechtlichen Einbruch in das Ruhrgebiet, durch seine brutalen und unmenschlichen Maßnahmen Hunger, Elend, Verbannung, Kerker und Tod in ein wehrloses, friedliches und arbeitsames Land hingebracht. Es hindert die Arbeit, es verweigert das Brot, das es nach allen Gründen des Völkerrechts zu geben verpflichtet wäre. Frankreich beweist wieder einmal, daß es ihm nicht so sehr auf Reparationsleistungen als vielmehr auf die Vernichtung des entwaffneten Deutschland ankommt. Ungeheuer schwierig wird dadurch die Lage des Reiches. Der unter dem Zwang der Not gefaßte Beschluß der Reichsregierung, die weiteren Leistungen des Reiches für das besetzte Gebiet auf 100 Millionen Goldmark zu beschränken, trifft die Bevölkerung hart und schwer. Die Reichsregierung hat aber Schritte unternommen, um mit Hilfe ausländischer und inländischer Organisationen die Ernährung im besetzten Gebiet sicherzustellen. Was noch irgendwie an steuerlicher Belastung im unbesetzten Gebiet möglich ist, muß durchgeführt werden. Alle Volkskreise müssen die größte Opferfreudigkeit bekunden, um zu helfen, wo zu helfen ist. Deshalb müssen wir schärfsten Protest dagegen erheben, daß ein großer Teil der Unternehmer es an dieser Opferwilligkeit und am Verständnis für die Not der Arbeitnehmer fehlen läßt und durch rigorose Kündigungen und die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen große Massen zur Verzweiflung treibt. Gleichfalls müssen wir das Verhalten der Kreise verurteilen, die jetzt aus parteipolitischen und diktatorischen Rücksichten, statt sich gegen den gemeinsamen äußeren Feind zu kehren, der Führung des Reiches Schwierigkeiten machen, die den Bestand des Reiches gefährden. Nur wenn das deutsche Volk sich ständig darauf besinnt, daß jeder an seiner Stelle ein Opfer bringen muß und jeder das Seinige dazu beizutragen hat, die Gegensätze und den Zwiespalt im Innern zu mildern, wird Deutschland die furchtbarste Krise seiner Geschichte überwinden.

Deutscher Gewerkschaftsbund, Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften.
gez. Stegerwald, gez. Otto, gez. Berlin, gez. Gutsche.

### Bürgerschaftswahlen in Bremen.

Bei der am Sonntag stattgehabten Wahl zur Bremer Bürgerschaft wurden folgende Stimmen abgegeben: Deutschnationale 15 801, Deutsche Volkspartei 32 259, Deutschvölkische 11 244, Demokraten 10 050, Hausbesitzer 5825, Zentrum 3001, Vereinigte Sozialdemokraten 41 295, Kommunisten 25 088. Einzelne Landbezirke stehen noch aus.

## Ausland.

### Die amerikanischen Kredite.

Aus Washington wird gedrahtet, daß jetzt von zuständiger Seite bestätigt wird, Amerika werde zur Nahrungsmittelversorgung an Deutschland Kredite in Höhe von 100 bis 150 Millionen Dollar gewähren, die für den Ankauf von Weizen und Gefrierfleisch verwendet werden sollen. Ein Montagblatt will gehört haben, von dem endgültigen Abschluß eines Kreditvertrages zwischen einer amerikanischen Spitzengruppe und einem deutschen Konsortium, zu dessen Repräsentanten unter anderem der Fürst Hohenlohe und ein im Westfälischen begüterter Magnat gehören. Der Kredit soll zum Ankauf von Kohlen und Lebensmittel in Amerika dienen und durch Vermittlung des Kammerpräsidenten von Kleefeld, des Schwagers des Kanzlers Stresemann, zustande gekommen sein.

### Französische Scharfmacherei.

**Paris,** 18. Nov. Auf dem gestrigen Bankett des Republikanischen Komitees für Handel, Industrie und Landwirtschaft hielt der Vorsitzende des Komitees, Senator Chaumet, eine Rede, im wesentlichen innerpolitischen Inhaltes, die jedoch vielerlei Anspielungen auf die außenpolitische Lage enthielt. Französischerseits habe man, so sagte der Redner, immer Zugeständnisse gemacht und die Möglichkeiten einer Verständigung geradezu erschöpft. Seit fünf langen Jahren bringe jeder Monat, jede Woche, jeder Tag neue Verstöße Deutschlands gegen seine feierlichen Verpflichtungen. Die Illoyalität Deutschlands sei erwiesen und sie sei unüberwindlich. Wenn Deutschland gegen das Unternehmen der bayerischen Nationalisten sei, so nur deshalb, weil es dieses augenblicklich für verfrüht halte. General von Seeckt, derselbe, der das furchtbare Rüstungswerk der Reichswehr geschaffen habe, ein Werk, von dem das aufgelöste Deutschland zusammengehalten, aber auch beherrscht werde, warte nur auf seine Stunde. Er brauche nach seiner Meinung etwa 10 Jahre, um die ungeheure Maschine aktionsfähig zu machen, von der er den Sieg erhoffe. In Frankreich sehe man das. Werde man es auch geschehen lassen? Frankreichs Alliierte, namentlich seine englischen und seine amerikanischen Freunde, bemerkten die Gefahr nicht so deutlich wie die Franzosen. Wenn Frankreich sich erhalten wolle, so sei es gezwungen, seine Politik weiter zu verfolgen. Der Senator hielt es auch für notwendig, Deutschland vor einer falschen Vorstellung von den kommenden Wahlen im Jahre 1924 zu warnen. Deutschland, so erklärte er, schmeichle sich, daß das allgemeine Wahlrecht, von den Machenschaften der inneren Politik auf Abwege geführt, den Ministerpräsidenten desavouieren und den geschickten und klar blickenden Piloten, der Frankreich schon durch soviel Klippen hindurchgeführt habe, vom Regierungssteuer wegtreiben könne. Wir für unsern Teil, erklärte der Redner, sind unbeugsam.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Oberniebelsbach,** 19. Nov. Sonntag nachmittag wurde hier Altschultheiß Karl Fr. Glauner zur letzten Ruhe bestattet. Ein außerordentlich großer Trauerzug, wie einen solchen die hiesige Gemeinde wohl kaum gesehen, gab dem allgemein beliebten Manne das Geleite auf den Friedhof. Ein großer Kreis von Familienangehörigen und Freunden, Söhne, Töchter, Enkel und Urenkel umstanden die Grabesstätte. Nach der tiefempfundenen Rede des Geistlichen, Pfarrers Luz von Gräfenhausen, wurden unter ehrenden Nachrufen Kränze niedergelegt von Schultheiß Reuster, vom Vorstand des Krieger- und Militärvereins, dessen langjähriges Ehrenmitglied der Verstorbene war, sowie von Lehrer Wigner für den allezeit aufrichtigen Freund der Schule und Lehrer. Der nun im hohen Alter von 86½ Jahren Verstorbene war ein tüchtiger Landwirt, der besonders auch den Weinbau pflegte; er diente der Gemeinde lange Jahre als Gemeinderat und Gemeindepfleger, dann vom Jahre 1897 bis 1919 als Ortsvorsteher. Dem leutseligen, braven Manne wird ein dauerndes, dankbares Andenken bewahrt bleiben.

## Württemberg.

**Stuttgart,** 19. Nov. (Ein schwerer Junge.) Der vielfach vorbestrafte, 25 Jahre alte Hilfsarbeiter Friedrich Vollmer von Gerabstetten, der seit geraumer Zeit in einer ganzen Reihe von Diebstählen als Täter ermittelt war, konnte am 25. Oktober in Stuttgart, wo er in einer Altstadtwirtschaft auf Zivilpersonen geschossen hatte, festgenommen werden. Kurz zuvor hatte er bei einem Einbruch in die Schlafstelle eines ledigen Bäckergesellen in Stuttgart 6000 Mark in Goldstücken erbeutet. Vollmer hat in Stuttgart 22 schwere Diebstähle in Geschäftshäusern und Kellern und in den Landgerichtsbezirken Heilbronn und Ellwangen 19 Einbrüche in Bauernhäusern und Wirtschaften, in Reichenbach bei Göppingen einen schweren Raub verübt. Mittäter waren teilweise der 31 Jahre alte Optiker Anton Stadelmayer von Nußdorf und der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Albert Bauer von Stuttgart. Auch sie sind dem Gericht zugeführt.

**Stuttgart,** 19. Nov. (Wertbeständiges Milchgeld.) Auf Grund der Verhandlungen der landw. Spitzenverbände mit den württ. Milchbedarfsgemeinden wurde für die Dauer vom 21.—30. November d. J. einschließlich der Milchpreis von 15 Goldpfennig vereinbart und zwar an die Erzeuger zahlbar entweder am Ende dieses Monats in Form von Rentenmark, oder wo solche noch nicht zur Verfügung steht in Form von Papiermark mindestens alle 2 Tage zu dem am Tage der Zahlung gültigen Umrechnungskurs.

**Stuttgart,** 19. Nov. (Herzogliche Gabe.) Auf Ansuchen des Bischofs von Rottenburg hat Herzog Albrecht von Württemberg 100 Liter alten ungezuckerten Wein für die Zwecke des Meßopfers in bedürftigen Kirchengemeinden aus dem herzoglichen rentkammerlichen Keller zur Verfügung gestellt. Der Bischof hat die wertvolle Gabe zur gedachten Verwendung den katholischen Gemeinden in Groß-Stuttgart zugewiesen.

**Heilbronn,** 19. Nov. (Ein Vergleich.) Unter Bezugnahme auf die unter der Ueberschrift „Ein praktischer Kommunist" erschienenen Notizen teilt die Heilbronner Abendzeitung mit, daß in der von Gemeinderat Reinhardt hierwegen gegen sie angestrengten Beleidigungsklage bei der Sühneverhandlung ein Vergleich zustande kam. Die Redaktion hat sich von der Unrichtigkeit des Berichts, sowie davon überzeugt, daß weder von einem Traubendiebstahl, noch von einem Versuch die Rede sein kann.

**Heilbronn,** 19. Nov. (Ein Mann ohne Kleider.) In den hiesigen Weinbergen am Wartberg wurde ein gänzlich unbekleideter Mann angetroffen. Er ist augenscheinlich geisteskrank und wurde deshalb zunächst in Schutzhaft genommen und dem Krankenhaus übergeben. Ueber seine Person ist noch nichts Genaues bekannt.

**Schwenningen,** 19. Nov. (Entspannung.) Die Lage hat eine Entspannung dadurch erfahren, daß bekanntlich die Betriebsräte- und Vertrauensmännerversammlung mit großer Majorität beschlossen hat, die Arbeit heute früh 7 Uhr geschlossen wieder aufzunehmen. Das ist geschehen. Man erwartet nun, daß bis zum Betriebsschluß am Mittag die Schutzpolizei wieder verschwindet. Weitere Zwischenfälle sind nicht mehr eingetreten. Es herrscht Ruhe und Ordnung. Der Oberbürgermeister hat heute eine Audienz beim Innenminister Bolz.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Schwenningen,** 19. Nov. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem in Schwenningen die Ruhe und Ordnung gesichert war, was sich insbesondere auch darin ausdrückte, daß die Arbeit restlos wieder aufgenommen worden ist, wurde gestern vormittag die staatliche Schutzpolizei aus Schwenningen zurückgezogen.

**Ulm,** 19. Nov. (Verunglückt.) Der verheiratete Fabrikarbeiter Oskar Kempter von Stuttgart ist, als er auf der Heimfahrt von seiner früheren Dienststelle in Günzburg war, hier in einen falschen Zug gestiegen. Er sprang außerhalb des Bahnhofs bei der Frauensteige ab und wurde überfahren. Um Mitternacht wurde er tot aufgefunden.

**Beizkofen** OA. Saulgau, 19. Nov. (Zusammenbruch einer Brücke.) Als das mit 100 Zentner Zement beladene Lastauto der Absatzgenossenschaft Rottweil die Ostrachbrücke passierte, brach diese zusammen. Der Chauffeur konnte sich retten. Auch das Auto wurde nicht wesentlich beschädigt, dagegen ist der Zement, der gegen Kartoffeln ausgetauscht werden sollte, verloren. Da die Brücke schon länger schadhaft war, ist die Gemeinde ersatzpflichtig und muß auf Grund gütlicher Vereinbarung 100 Ztr. Kartoffeln liefern.

**Biberach,** 19. Nov. (Einbruchsdiebstahl.) Gestern früh kurz vor 7 Uhr meldete Kaufmann Kugler, Inhaber der Firma Ferd. Maurer, auf der Polizeiwache, daß in der Nacht zum Sonntag in seinem Geschäft ein Einbruch verübt und Stoffe, Kostüme, Mäntel aller Art, sowie Herrenanzüge im Wert von über 400 Billionen Mark gestohlen worden seien. Am Samstag abend hatte ein früher bei der Firma beschäftigter Schneider mit Namen Fromm aus Bergerhausen in Begleitung eines Fremden nach dem Besitzer gefragt. Die Polizei begab sich nach Bergerhausen in die Wohnung des Fromm, der, am ganzen Leibe zitternd, bejahte, von der Sache zu wissen. Der eigentliche Täter sei aber ein anderer. Gerade als er abgeführt werden sollte, kam der Anstifter, der 22jährige Veit, auf die Wohnung zu und wurde gestellt, ergriff aber die Flucht. Ein Polizeibeamter gab einen Schuß ab. Nach längerem Suchen fand man ihn in einer Scheune auf dem Stroh, gerade als ihm ein schwerer Blutstrom aus dem Munde drang. Er wurde nach dem Bezirkskrankenhaus transportiert, wo der Arzt einen Lungenschuß feststellte. Fromm gab das Hehlernest an, das bei dem Viehtreiber Mayer in der Pflaggasse eingerichtet war. Dort fand man die Waren vollzählig vor, die noch am Sonntag nachmittag nach Stuttgart gebracht werden sollten.

**Leutkirch,** 19. Nov. (Mit der Axt erschlagen.) In dem Orte Schloß Zeit hat Hauptlehrer Pfender aus bis jetzt noch unaufgeklärtem Beweggrund seine in den 30er Jahren stehende Ehefrau, sowie sein 6 Jahre altes Söhnchen mit einer Axt so schwer verletzt, daß die Frau bald darauf ihren schweren Verletzungen erlegen ist und am Aufkommen des Kindes gezweifelt wird. Die Tat ist anscheinend am Freitag nachmittag ausgeführt und gegen Abend erst entdeckt worden. Hauptlehrer Pfender ist flüchtig. Er scheint psychisch nicht ganz einwandfrei zu sein. Ein gegen ihn eingeleitetes gerichtliches Verfahren dürfte gleichfalls auf ihn eingewirkt haben.

**Oberkochen** O.A. Aalen, 19. Nov. (Holzverkauf.) Bei den Holzverkäufen aus den Staatswaldungen wurde erstmals in Goldmarkpreisen gesteigert. Es kamen 60 Lose zum Ausgebot, wobei 100 Wellen bis zu 4 Goldmark gesteigert wurden. Bei einem am letzten Mittwoch stattgefundenen Verkauf waren viele auswärtige Händler zugegen. Es kamen 70 Flächenlose mit buchenen und Nadelholzwellen und 15 Lose für Laubstreu zur Abgabe. Reißschläge mit tannenen Wellen kosteten 100 Stück 18,40 Goldmark, mit Buchenwellen bis 48 Mark, das Ausgebot betrug 6 bezw. 10 Mark. Größere Schläge galten 50—60 Goldmark. Laubstreulose wurden auf 35 bis 40 Mark gesteigert. Der Gesamterlös betrug nach Papiermark 218 Billionen.

### Vom Cannstatter Eisenbahnunglück.

**Stuttgart,** 19. Nov. Der Staatspräsident hat an die Angehörigen der Opfer des Cannstatter Eisenbahnunglücks ein herzliches Beileidsschreiben gerichtet. Auch der Reichsverkehrsminister hat den Opfern oder ihren Angehörigen sein wärmstes Mitgefühl und seine aufrichtige Anteilnahme aussprechen und seinen Dank allen denen übermitteln lassen, die berufen oder freiwillig sich in aufopfernder Weise um die Verunglückten bemüht haben. Erfreulicherweise ist kein weiteres Todesopfer außer den bisherigen 12 zu verzeichnen. Dem Vernehmen nach ist die Schuldfrage doch verwickelter, als ursprünglich angenommen wurde.

## Baden.

**Ettlingen,** 17. Nov. Eine schwere Krise hat auch die hiesige Industrie durchzumachen. Die meisten Fabriken hier und im Albtal haben keine Aufträge mehr und müssen zu Arbeiterentlassungen schreiten. So hat die Maschinenfabrik Lorenz A.-G. ihren sämtlichen Angestellten auf 31. Dezember gekündigt. Tritt bis dahin eine weitere Beschäftigungsmöglichkeit ein, soll die Kündigung wirkungslos bleiben. Auch die Ettlinger Spinnerei und Weberei beabsichtigt, in der nächsten Woche ihren Betrieb stillzulegen. Andere Betriebe arbeiten verkürzt und stehen ebenfalls vor der Schließung.

**Bretten,** 17. Nov. Ein grauenhafter Ueberfall hat sich in der Nacht zum Freitag in Gochsheim ereignet. Der 40jährige Straßenwart Fritz Grob, der bei seinen Eltern wohnt, wurde Samstag früh mit eingeschlagenem Schädel in seinem Schlafzimmer aufgefunden. Er lebte aber noch. Da sich im Zimmer keine Blutspuren vorfanden, muß angenommen werden, daß der Täter vor Ausführung der Tat seinem schlafenden Opfer eine Decke über den Kopf gezogen und diese dann mitgenommen hat. Die Gerichtskommission von Bretten mit einem zahlreichen Erkennungsdienst von Kriminalbeamten und Polizeibunden konnte bisher keine Feststellungen machen, die auf den Täter schließen lassen. Da Grob ein Verhältnis in Flehingen unterhielt, ist ein Racheakt denkbar. Der überfallene Grob kann jede Stunde sterben.

## Vermischtes.

**Wie er sich einheizte.** Am Samstag um die Mittagsstunde versuchte der wegen Diebstahls im Amtsgerichtsgefängnis sitzende 19jährige Taglöhner Sigg aus Stadelhofen seine Gefängniszelle in Brand zu stecken. Um diese Zeit wurden gerade die Zellen revidiert, so daß das Feuer noch rechtzeitig entdeckt wurde.

**Ein Drittel der Bevölkerung öffentlich unterstützt.** Nach einer Mitteilung von Bürgermeister Kleeis der Stadt Aschersleben sind in Aschersleben im Oktober 10 327 Personen öffentlich unterstützt worden; die Stadt Aschersleben hat 29 000 Einwohner.

**Kampf mit Einbrechern.** In der Münchener Vorstadt Au fand gestern ein Feuerkampf zwischen Verbrechern und Landespolizei statt. Der Führer der Bande und zwölf Personen konnten verhaftet werden. Sie haben mindestens hundert, wenn nicht mehr, Einbrüche der letzten Wochen auf dem Kerbholz.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart,** 19. Nov. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete unter ziemlich großen Kaufaufträgen bei leicht anziehenden Kursen. Wegen der Geldknappheit hielt sich das Geschäft jedoch in engen Grenzen und wurde erst gegen Schluß lebhafter. Auch im Freiverkehr lagen die Kurse durchschnittlich höher. Es notierten: Von Banken: Württ. Hypotheken plus 2 (5), W. Notenb. plus 10 (60), W. Vereinsb. plus 0,3 (3,8). Von Brauereien: Rettenmeyer plus 1 (6), Wulle plus 1 (6). Von Textilwerten: Vietigheim plus 25 (50), Kolb u. Schüle minus 0,1 (13,9), Kottern minus 20 (30), Kuchen plus 5 (20), Leinen Blaubeuren plus 15 (35). Von Maschinen und Metallwerten: Daimler pl. 0,5 (3,5), Feinmech. Jutti. min. 2 (43), Koch pl. 5 (20), Magirus pl. 0,5 (4,5), Eßlingen pl. 1 (7,9), Hesser pl. 0,1 (6), Weingarten pl. 3 (15), Neckarsulm pl. 1,5 (6), W. Elektr. min. 1 (8), Kraft Altwürttemberg pl. 3 (13). Von den übrigen Werten: Bad. Anilin pl. 7 (35), Bamberg Mälz minus 2 (4), Belser pl. 0,3 (1,5), Cement Heidelberg minus 3 (15), Der Kommende Tag pl. 0,6 (2,5), Deutsche Verlag plus 5 (14), Kaiser Otto plus 0,5 (9), Knopf plus 0,5 (5), Knorr pl. 2 (9), Köln-Rottw. plus 1,5 (14), Krumm pl. 0,8 (4,8), Lackw. Ludwigsburg pl. 1,5 (7,5), Salz Heilbronn plus 20 (90), Sekt Wachenheim plus 4 (14), Stuttg. Bäcker plus 1 (12), Stuttg. Zucker plus 4 (12), Südd. Holz plus 5 (15), Union D. V. plus 3 (10,5), Verein. Oel pl. 3 (18), Ziegl. Ludwigsburg plus 3 (9).

**Stuttgart,** 19. Nov. (Landesproduktenbörse.) An der heutigen Börse zeigte sich wieder mehr Interesse für die Getreidearten, doch waren die Umsätze nicht groß, weil noch wenige wertbeständige Zahlungsmittel vorhanden sind. Es notierten je 100 Kilo gesunde trockene Ware in Goldmark (wertbeständig) 23,50—24,50, Sommergerste 20—21, Roggen 21—22, Hafer 16—17, Weizenmehl Nr. 0 43—48, Roggenmehl 42—44, Kleie 8—9, Wiesenheu 5—6, Kleeheu 6 bis 6,5, drahtgepreßtes Stroh 5—6.

**Stuttgart,** 19. Nov. Die Vorkommnisse auf dem letzten Donnerstagmarkt, an dem die Landwirte das Vieh mit dem Multiplikator von 300 verkaufen mußten, während am Nachmittag ein Multiplikator von 600 festgesetzt wurde, gaben den Interessenvertretern der Landwirtschaftskammer, des Viehverwertungsverbandes, der Metzger und der Händler Veranlassung zu einer eingehenden Aussprache über die Festsetzung des Multiplikators am Schlachtviehhof Stuttgart. Es wurde beschlossen, daß für die Preisbildung der Schlachtmarkpreis mit dem am Markttag selbst geltenden Multiplikator vervielfältigt wird, und daß der Verkauf gegen sofortige Barzahlung erfolgt.

**Ravensburg,** 19. Nov. Die Schranne notierte folgende Durchschnittspreise in Goldmark pro Doppelzentner: Veiz 26,68, Weizen 30,45, Roggen 25, Gerste 21,58, Haber 17,32.

**Mehlpreis.** Die Notierungen der Mannheimer Mühlen sind wie gestern 9¼ Doll. Goldanleihe für den Doppelzentner Weizenmehl Spez. 0.

**Vom süddeutschen Holzmarkt.** Am Rundholzmarkt herrscht sowohl in Baden wie in Württemberg und auch in Bayern eine fast völlige Stockung. Die Verhältnisse am Geldmarkt sind dazu angetan, die Kauflust zu hemmen. Die Mannheimer Forderungen stellen sich ab süddeutscher Station auf 55 bis 60 Goldmark. Mit dem Rheinland als Hauptabnehmer ist das Geschäft auch jetzt noch nicht in Gang gekommen.

## Vom Geldmarkt.

### Devisen-Kurse.

**Berliner Börse.**

| für drahtliche Auszahlung nach | am 17. November | | am 19. November | | Die Goldmark bedeutet |
|---|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief | |
| Holland 1 Fl. | 947,625 | 952,375 | 952,613 | 957,387 | 1,69 |
| Belgien 1 Fr. | 115,71 | 116,29 | 115,715 | 116,285 | 0,91 |
| Norwegen 1 K. | 363,09 | 364,91 | 369,075 | 370,925 | 1,11 |
| Dänemark 1 K. | 428,925 | 431,075 | 434,91 | 437,09 | 1,11 |
| Schweden 1 K. | 664,335 | 667,665 | 674,31 | 677,69 | 1,18 |
| Finnland 1 f. M. | 67,83 | 68,17 | 67,83 | 68,17 | 0,6 |
| Italien 1 Lr. | 107,73 | 108,27 | 107,73 | 108,27 | 0,81 |
| London 1 Lß. | 10972,5 | 11027,5 | 10972,5 | 11027,5 | 20,4 |
| New-York 1 Dl. | 2513,7 | 2526,3 | 2513,7 | 2526,3 | 4,19 |
| Paris 1 Fr. | 137,655 | 138,345 | 131,67 | 132,33 | 0,81 |
| Schweiz 1 Fr. | 442,89 | 445,11 | 444,885 | 447,115 | 0,81 |
| Spanien 1 Pf. | 327,18 | 328,82 | 329,175 | 330,825 | 0,818 |
| Wien, ab. 1 Kr. | 35,91 | 36,09 | 35,91 | 36,09 | 0,59 |
| Prag 1 Kr. | 73,815 | 74,185 | 73,815 | 74,185 | 0,86 |
| Budapest 1 Kr. | 139,66 | 140,34 | 139,65 | 140,35 | 0,59 |
| Buenos-A. 1 P. | 897,75 | 902,25 | 857,85 | 862,15 | 1,78 |
| Bulgarien 1 L. | 21,945 | 22,055 | 21,945 | 22,055 | 0,33 |
| Tokio 1 Y. | 1208,97 | 1215,03 | 1208,97 | 1215,03 | 2,19 |
| Rio de Jan. 1 M. | 215,46 | 216,54 | 215,46 | 216,54 | 2,19 |
| Warschau 1 P.M. | — | — | — | — | — |
| Rumänien 1 L. | — | — | — | — | 0,80 |
| Agram 1 D. | 29,925 | 30,075 | 29,925 | 30,075 | 0,59 |
| Lissabon 1 M. | 95,76 | 96,24 | 95,76 | 96,24 | — |

Die Notierungen verstehen sich in Milliarden, bei D.-Oesterreich und Budapest in Millionen.

# Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Erzählung von Gottfried Keller [2

„Siehst du", sagte er, „zuerst nimmst du die Schlagfeder weg mittelst dieses Federhakens — auf diese Weise; dann kommt die Stangenfederschraube, die schraubt man nur halb aus, schlägt sie auf die Stangenfeder, daß der Stift hier aus dem Loch geht; jetzt nimmst du die Schraube ganz weg. Jetzt die Stangenfeder, dann die Stangenschraube, die Stange; jetzo die Studelschraube und hier die Studel; ferner die Nußschraube, den Hahn und endlich die Nuß; dies ist die Nuß! Reiche mir das Klauenfett aus dem Schränklein dort, ich will die Schrauben gleich ein bißchen einschmieren!"

Er hatte die benannten Gegenstände alle auf das Zeitungsblatt gelegt, Karl sah ihm eifrig zu, reichte ihm auch das Fläschchen und meinte, das Wetter habe sich günstig geändert. Als aber sein Vater die Bestandteile des Schlosses abgewischt und mit dem Oele frisch befeuchtet hatte, setzte er sie nicht wieder zusammen, sondern warf sie in den Deckel einer kleinen Schachtel durcheinander und sagte: „Nun, wir wollen das Ding am Abend wieder einrichten; jetzt will ich die Zeitung fertig lesen!"

Getäuscht und wild ging Karl hinaus, sein Leid der Mutter zu klagen; er fühlte einen gewaltigen Respekt vor der öffentlichen Macht, in deren Schule er nun ging als Rekrut. Seit er der Schule entwachsen, war er nicht mehr bestraft worden, und auch dort in den letzten Jahren nicht mehr; nun sollte das Ding auf einer höheren Stufe wieder angehen, bloß weil er sich auf des Vaters Gewehr verlassen hatte.

Die Mutter sagte: „Der Vater hat eigentlich ganz recht! Alle vier Buben habt ihr einen besseren Erwerb als er selbst, und das vermöge der Erziehung, die er euch gegeben hat; aber nicht nur braucht ihr den letzten Heller für euch selbst, sondern ihr kommt immer noch den Alten zu plagen mit Entlehnen von allen möglichen Dingen: schwarzer Frack, Teleskop, Reißzeug, Rasiermesser, Hut, Flinte und Säbel; was er sich sorglich in Ordnung hält, das holt ihr ihm weg und bringt es verdorben zurück. Es ist, als ob ihr das ganze Jahr nur studieret, was man noch von ihm entlehnen könne; er hingegen verlangt nie etwas von euch, obgleich ihr das Leben und alles ihm zu danken habt. Ich will dir für heut' noch einmal helfen!"

Sie ging hierauf zum Meister Hediger hinein und sagte: „Lieber Mann, ich habe vergessen, dir zu sagen, daß der Zimmermeister Frymann hat berichten lassen, die Siebenmännergesellschaft komme heut' zusammen und es seien Verhandlungen, ich glaube etwas Politisches!" „So?" sagte er sogleich angenehm erregt, stand auf und ging hin und her; „es nimmt mich wunder, daß Frymann nicht selbst gekommen ist, um vorläufig mit mir zu reden, Rücksprache zu nehmen?" Nach einigen Minuten kleidete er sich rasch an, setzte den Hut auf und entfernte sich mit den Worten: „Frau, ich gehe gleich jetzt fort, ich muß wissen, was es gibt! Bin auch dieses Frühjahr noch keinen Tritt im Freien gewesen, und heut ist's so schön! Also adieu denn!"

„So! nun kommt er vor zehn nachts nicht mehr!" lachte Frau Hediger und forderte Karl auf, das Gewehr zu nehmen, Sorg' zu tragen und es rechtzeitig wieder zu bringen. „Ja nehmen!" klagte der Sohn, „er hat ja das Schloß auseinandergetan, ich kann es nicht herstellen." „So kann ich es!" rief die Mutter und ging mit dem Sohn in das Stübchen. Sie kippte den Deckel um, in welchem das zerlegte Schloß lag, las die Federn und Schrauben auseinander und begann sehr gewandt, sie zusammenzufügen.

„Wo zum Teufel habt ihr das gelernt, Mutter?" rief Karl ganz verblüfft. „Das hab' ich gelernt", sagte sie, „in meinem väterlichen Hause! Dort hatten der Vater und meine sieben Brüder mich abgerichtet, ihnen ihre sämtlichen Büchsen und Gewehre zu putzen, wenn sie geschossen hatten. Ich tat es oft unter Tränen, aber am Ende konnte ich mit dem Zeug umgehen wie ein Büchsenmachergesell. Auch hieß man mich im Dorfe nur die Büchsenschmiedin, und ich hatte fast immer schwarze Hände und einen schwarzen Nasenzipfel. Die Brüder verschossen und verjubelten Haus und Hof, so daß ich armes Kind froh sein mußte, daß mich der Schneider, dein Vater, geheiratet hat."

Während dieser Erzählung hatte die geschickte Frau wirklich das Schloß zusammengesetzt und am Schafte befestigt. Karl hing die glänzende Patronentasche um, nahm das Gewehr und eilte spornstreichs auf den Exerzierplatz, wo er noch mit knapper Not anlangte, ohne zu spät zu kommen. Nach sechs Uhr brachte er die Sachen wieder zurück, versuchte nun selbst das Schloß auseinanderzunehmen und legte dessen Bestandteile wieder in den Schachteldeckel, wohl durcheinander gerüttelt.

Nachdem er ein Abendbrot verzehrt und es darüber dunkel geworden, ging er an die Schiffstände, mietete ein Schiffchen und fuhr längs den Ufern hin, bis er vor die Plätze am See gelangte, welche teils von Zimmerleuten, teils von Steinmetzen benutzt werden. Es war ein ganz herrlicher Abend; ein lauer Südwind kräuselte leicht das Wasser, der Vollmond erleuchtete dessen ferne Flächen und blitzte hell auf den kleinen Wellen in der Nähe, und am Himmel standen die Sterne in glänzend klaren Bildern; die Schneeberge aber schauten wie bleiche Schatten in den See herunter, fast mehr geahnt als gesehen; der industriöse Schnickschnack, das Kleinliche und Unruhige der Bauart hingegen verschwand in der Dunkelheit und wurde durch das Mondlicht in größere ruhige Massen gebracht, kurz das Landschaftliche war für die kommende Szene würdig vorbereitet.

Karl Hediger fuhr rasch dahin, bis er in die Nähe eines großen Zimmerplatzes kam; dort sang er mit halblauter Stimme ein paarmal den ersten Vers eines Liedchens und fuhr dann langsam und gemächlich in den See hinaus. Von den Bauhölzern aber erhob sich ein schlankes Mädchen, das dort gesessen, band ein Schiffchen los, stieg hinein und fuhr allmählich mit einigen Wendungen dem leise singenden Schiffer nach. Als sie ihm zur Seite war, grüßten sich die jungen Leute und fuhren ohne weiteren Aufenthalt, Lord an Bord, in das flüssige Silber hinaus, weit auf den See hin. Sie beschrieben in jugendlicher Kraft einen mächtigen Bogen mit mehreren Schneckenlinien, welche das Mädchen angab und der Jüngling mit leisem Ruderdrucke mitmachte, ohne von ihrer Seite zu kommen, und man sah, daß das Paar nicht ungeübt war im Zusammenfahren. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

.5 (14), Krumm pl. 0,8 (4,8), 7,5), Salz Heilbronn plus 2 (14), Stuttg. Bäcker plus 1 12), Südd. Holz plus 5 (18), Verein. Oel pl. 3 (18), Ziegel

ndesproduktenbörse.) An de ieder mehr Interesse für d Umsätze nicht groß, weil gsmittel vorhanden sind. trockene Ware in Goldmark Sommergerste 20—21, Roggen enmehl Nr. 0 43—48, Brot iesenheu 5—6, Kleeheu 6 bi 6.

Vorkommnisse auf dem letzten Landwirte das Vieh mit den aufen mußten, während von 600 festgesetzt wurde der Landwirtschaftskammer der Metzger und der Händler den Aussprache über die Fe m Schlachtviehhof Stuttgart r die Preisbildung der Gold tag selbst geltenden Multipl aß der Verkauf gegen sofortige

die Schranne notierte folgende rk pro Doppelzentner: Weizen 5, Gerste 21,58, Haber 17,3 gen der Mannheimer Mühlen banleihe für den Doppelzent.

markt. Am Rundholzmarkt n Württemberg und auch in ockung. Die Verhältnisse am , die Kauflust zu hemmen stellen sich ab süddeutsche ark. Mit dem Rheinland ist ift auch jetzt noch nicht n

## dmarkt.

### Kurse.

Börse.

| am 19. November Geld | Brief | |
|---|---|---|
| 952,613 | 957,387 | 1,69 |
| 113,715 | 114,285 | 0,81 |
| 369,075 | 370,925 | 1,11 |
| 434,91 | 437,09 | 1,11 |
| 674,31 | 677,69 | 1,19 |
| 67,83 | 68,17 | 0,81 |
| 107,73 | 108,27 | 0,81 |
| 10972,5 | 11027,5 | 20,4 |
| 2513,7 | 2526,3 | 4,19 |
| 131,67 | 132,33 | 0,81 |
| 444,885 | 447,115 | 0,81 |
| 329,175 | 330,825 | 0,818 |
| 35,91 | 36,09 | 0,85 |
| 73,815 | 74,185 | 0,85 |
| 139,65 | 140,35 | 0,81 |
| 857,85 | 862,15 | 1,78 |
| 21,945 | 22,055 | 0,85 |
| 1208,97 | 1215,03 | 7,59 |
| 215,46 | 216,54 | 2,19 |
| — | — | 0,80 |
| 29,925 | 30,075 | 0,80 |
| 95,76 | 96,24 | — |

lliarden, bei D.-Oesterreich und Millionen.

die geschickte Frau wirk- d am Scheite befestigt. sche um, nahm das Ge- Exerzierplatz, wo er noch spät zu kommen. Nach er zurück, versuchte nun en und legte dessen Be- kel, wohl durcheinander

gehrt und es darüber Schifflände, m'ete ein rn hin, bis er vor die von Zimmerleuten, teils Es war ein ganz herr- ufelte leicht das Wasser. ne Flächen und blitzte Nähe, und am Himmel en Bildern; die Schnee- itten in den See herun- der industriöse Schnick- e der Bauart hingegen wurde durch das Mond- cht, kurz das Landschaft- würdig vorbereitet. is er in die Nähe eines ang er mit halblauter rs eines Liedchens und n den See hinaus. Von schlankes Mädchen, das , stieg hinein und fuhr dem leise liegenden e war, grüßten sich die teren Aufenthalt. Lord aus, weit auf den See Kraft einen mächtigen , welche das Mädchen Ruderdrucke mitmachte. und man sah, daß das nfahren. (Forts. folgt.)

**Dollar in Berlin** 2513,7 Ma. G., 2526,3 Ma. B.
Mittelkurs . . . . 2520 Ma. Mk. (2520 Ma. Mk.)
**Goldmark nach Berliner Mittelkurs** 600 Ma. (600 Ma.) Papiermark.
**Goldmark nach Berliner Briefkurs** 601,5 Ma. (601,5 Ma.) Papiermark.
Tägliches Geld in Berlin 3—8 Prozent.
**Silberankaufspreis** ab 19. 11. . . . . 230 (150) Ma.

## Neueste Nachrichten.

**München**, 19. November. Eine sozialdemokratische Versammlung in Schweinfurt nahm Stellung gegen von Kahr und protestierte schärfstens gegen das Verbot der sozialdemokratischen Presse.

**Düsseldorf**, 19. Nov. Wie verlautet, hat die Polizei bei den von ihr veranstalteten Haussuchungen außer großen Geldmengen auch umfangreiches Material gefunden, das die Kommunisten schwer belastet.

**Dortmund**, 19. Nov. Bei dem Vorstoß, den die Franzosen am Freitag von Brakel nach Wickede—Assel unternahmen, wurden der Gemeindevorsteher, ein Polizeikommissar und ein Gastwirt, in dessen Lokal am Mittwoch französische Soldaten verwundet wurden, sowie ein Landjäger verhaftet, und nach Brakel abgeführt. Zwei weiter verhaftete Personen wurden bereits wieder entlassen.

**Duisburg**, 19. Nov. Separatistische Einbrecher haben in den letzten Tagen das Duisburger Museum in dem von Separatisten besetzten Rathaus heimgesucht und die Münzsammlung, zum Teil unersetzliche Werte, gestohlen. Es sind insgesamt 8 Münzschaukästen erbrochen und ihres Inhaltes beraubt worden. Außerdem wurde eine wertvolle Sammlung alter Taschenuhren und eine Broncefigur gestohlen. Die mit der Verfolgung der Angelegenheit betrauten deutschen Kriminalpolizisten nahmen fünf Männer und eine Frauensperson, bei denen man annähernd 300 Stück der gestohlenen Münzen fand, fest. Ein gewisser Mohren, der flüchtig ist, scheint im Besitz des übrigen Diebesgutes zu sein. Die Einbrecher standen sämtlich im Dienst der noch im Rathaus befindlichen Separatisten. Bei den meisten der genannten Personen handelt es sich um Vorbestrafte.

**Weimar**, 19. Nov. Das Wehrkreiskommando für Thüringen, Gruppe Basse, hat das sozialistische Thüringer Regierungsorgan das „Volk" auf 8 Tage verboten.

**Ilmenau**, 19. Nov. Am Samstag nachmittag versuchte eine große Zahl meist ortsfremder Personen, aus dem Amtsgerichtsgefängnis Ilmenau in Thüringen, die in der Nacht vom Freitag auf Samstag von der Landespolizei eingelieferten Personen zu befreien. Die eisernen Tore des Gerichtshofes wurden eingedrückt und die Menge drang im Hof ein. Die dortigen wachhabenden Schupobeamten machten bei der Abwehr von der Waffe Gebrauch, wobei ein junger Arbeiter aus Elgersburg getötet und zwei andere Personen verletzt wurden. 14 Gefängnisinsassen, darunter der Gemeindevorsteher von Elgersburg, konnten entweichen. 15 Aufrührer, meist Elgersburger Einwohner, wurden festgenommen. Am Sonntag ist Reichswehr in Elgersburg eingerückt.

**Berlin**, 19. Nov. Nach der „B. Z." werden die Führer der amerikanischen Farmerbewegung, die sich in den letzten Tagen in Berlin aufhielten, heute Essen besuchen und von dort aus eine Eifelfahrt unternehmen, um sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse im gesamten Ruhrgebiet zu unterrichten. Die Delegation habe erklärt, daß nach ihrer Meinung Deutschland mindestens dieselbe Hilfe gewährt werden müsse, wie man sie Japan, China, Indien und Rußland angedeihen ließ. Sie sei der Ueberzeugung, daß die öffentliche Meinung Amerikas die Washingtoner Regierung veranlassen werde, das Hilfswerk für Deutschland sofort in Angriff zu nehmen.

**Berlin**, 19. Nov. Um die Versorgung von Hausbrandkohle zu erleichtern, hat der Reichsverkehrsminister auf Beschluß des Reichskabinettes sich bereit erklärt, die Fracht für Hausbrandkohle mit 75 Prozent für die Höchstdauer eines Monats, längstens bis 31. Dezember ds. Js. auf Goldbasis zu stunden. Anträge sind an die Reichsbahndirektionen zu richten, die entsprechend angewiesen sind.

**Berlin**, 20. Nov. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" haben die deutsche Handelskammer in Argentinien, der Verband deutsch-brasilianischer Firmen, die deutschen Handelskammern in Chile, Bolivien und Uruguay, sowie der Verband deutscher Firmen in Peru folgende Eingabe an den Reichskanzler gerichtet: Die Reichsregierung möge einem von der Hamburger Geschäftsstelle der deutschen Handelskammern in den latein-amerikanischen Ländern vorgeschlagenen Vertreter Sitz und Stimme im vorläufigen Reichswirtschaftsrat gewähren.

**Berlin**, 19. Nov. Der Reichskanzler sandte an den Geh. Justizrat Dr. Riesser, Mitglied und Vizepräsident des Reichstages folgendes Schreiben: Zu Ihrem 70. Geburtstag sende ich Ihnen, sehr verehrter Herr Geheimrat, namens der Reichsregierung die wärmsten Glückwünsche. In dem hinter Ihnen liegenden inhaltsreichen Lebensabschnitt haben Sie für Deutschlands Rechts- und Wirtschaftsleben, insbesondere für das Bankwesen und seine gesetzliche Regelung, Großes geleistet. Aber auch in der deutschen Politik der letzten Dezennien haben Sie als Mitglied des Reichstags, der heute in Ihnen seinen Vizepräsidenten verehrt, in unermüdlicher Arbeit für die Allgemeinheit sich hohe Verdienste erworben, auf welche Sie mit Stolz zurückblicken können. Darf ich an diesen Glückwunsch die Hoffnung knüpfen, daß es Ihnen vergönnt sein möge, in körperlicher und geistiger Frische Ihr segensreiches Lebenswerk fortzusetzen. gez. Stresemann.

**Berlin**, 19. Nov. Nach der „B. Z." hat sich der auswärtige Ausschuß des Reichstags heute vormittags um 10 Uhr versammelt. Er wird sich vorwiegend mit den Fragen des Ruhrgebiets und der Stellungnahme der Alliierten in Sachen der Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle und der Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Deutschland befassen. — Wie die Blätter melden, hat sich das Befinden des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Wirth erheblich gebessert, sodaß Lebensgefahr als beseitigt gelten kann.

**Berlin**, 19. Novbr. Der Deutsche Gewerkschaftsbund drückt in einem Schreiben an den Reichsarbeitsminister für den Fall, daß vor dem Ablauf der Geltungsdauer der Demobilmachungsverordnungen eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit nicht erfolgt, die Erwartung aus, daß der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 der Verfassung eine Notregelung der Arbeitszeit trifft, die den Weg zu tarifvertraglichen Vereinbarungen über die Arbeitszeit zwischen den beteiligten Parteien frei macht. — Die Bestimmung, durch die in sämtlichen gewerblichen Betrieben der Achtstundentag festgelegt wurde, die Demobilmachungsverordnung, ist am 17. November bereits abgelaufen. Grundsätzlich besteht der Achtstundentag, der in der Weimarer Verfassung festgelegt wurde, auch nach wie vor weiter. Aber es fehlen zunächst die gesetzlichen Bestimmungen über seine Durchführung. Hier Abhilfe zu schaffen, ist Zweck des Antrags des Gewerkschaftsbundes.

**Berlin**, 19. Nov. In der heutigen Besprechung der Zentrumsfraktion des Reichstages über die politische Lage wurde die Meinung der Fraktion dahin zusammengefaßt, daß sie sich an dem Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Stresemann nicht zu beteiligen gedenke und daß sie zu dem Vertrauensvotum Stellung zu nehmen zur Zeit noch keinen Anlaß habe.

**Hamburg**, 19. Nov. Nach Meldungen eines hier eingetroffenen Lotsen ist der amerikanische Viermast-Motorschooner „Grace Fendleton", der vor einigen Tagen von hier nach Rotterdam in See abgegangen ist, bei schwerem Sturm auf Groß-Vogelsand gestrandet. Da das Schiff voll Wasser ist und die Masten, sowie die Takellage vernichtet sind, muß es als verloren betrachtet werden. Ueber den Verbleib der aus 14 Mann bestehenden Besatzung ist noch nichts Näheres bekannt, doch sollen 2 Mann gerettet sein.

**Hamburg**, 19. Nov. Der auf Groß-Vogelsand gestrandete amerikanische Viermastschooner „Grace Fendleton" ist in der vergangenen Nacht völlig wrack geworden und verloren gegangen, obwohl sich deutsche Bergungsdampfer in der Nähe befanden. Infolge des orkanartigen Sturmes war es nicht möglich, dem Schiff selbst Hilfe zu bringen. Unter großen Schwierigkeiten gelang es, 2 Mann der Besatzung zu retten. Das Schicksal der übrigen Mannschaft ist noch unbekannt. — Das deutsche Motorschiff „Sonderburg" ist in schwerem Sturm bei Büsum gestrandet. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung ist gerettet.

**Waldenburg**, 19. Nov. In der gestrigen Revierkonferenz des niederschlesischen Steinkohlenreviers wurde über den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministers abgestimmt. Mit 25 Prozent gegen 8 Stimmen wurde der Schiedsspruch abgelehnt. Der Bergarbeiterstreik, der zunächst in wilder Form am Freitag ausbrach, wird unter Führung der Gewerkschaften fortgesetzt. Sonntag früh kam es zwischen Stahlhelmleuten und Kommunisten zu Auseinandersetzungen. Die Schutzpolizei griff ein und stellte die Ruhe wieder her.

**Budapest**, 19. Nov. Das Korr.-Büro meldet: Der Justizminister ordnete an, daß die Staatsanwaltschaft gegen den Abgeordneten Ulein und Genossen nach Aufhebung des Immunitätsrechtes bei der Nationalversammlung Anklage nicht vor dem Standgericht, sondern vor dem ordentlichen Strafgericht erhebe, da die bisherige Untersuchung ein solches Ergebnis zeigt, daß das Standgericht selbst die Angelegenheit dem ordentlichen Strafgericht zuweisen würde. Die Verfügung des Ministers bezweckt, daß die Hauptverhandlung sobald wie möglich abgehalten wird.

**Paris**, 19. Nov. Der „Quotidien" schreibt, die Möglichkeit einer Besetzung von Frankfurt-Main habe bereits den Gegenstand einer Beratung der zuständigen Behörden gebildet. Man habe ihm von anderer Seite erklärt, daß die französische Regierung niemals daran gedacht habe, Hamburg zu besetzen.

**Paris**, 19. Nov. Der Ministerrat ist um 2.30 im Elysee zusammengetreten. Die Konferenz hat bis 4.30 Uhr gedauert. Es wurde folgendes offizielle Communique ausgegeben: Der Ministerpräsident hat den Ministerrat über die Verhandlungen der Botschafterkonferenz unterrichtet. Die Regierung hat die vom Ministerpräsidenten bei den Verhandlungen eingenommene Haltung einmütig gebilligt.

**Paris**, 19. Nov. Die Vertreter der deutschen Regierung werden am Freitag dieser Woche die in der Note vom 24. Oktober in Aussicht gestellten Erklärungen über die deutsche Finanz- und Währungslage abgeben.

**Paris**, 19. Nov. Die Havas-Agentur veröffentlicht folgende offiziöse Note: Gewisse Blätter scheinen den Sinn der Worte, die der französische Ministerpräsident gestern in seiner Rede in Neuilly ausgesprochen hat, nicht verstanden zu haben. Wir sind im übrigen entschlossen, die auf Grund des Friedensvertrages besetzten Gebiete nicht zu räumen, sofern nicht alle in Versailles unterzeichneten Klauseln vollkommen erfüllt sind. Diese Worte bezogen sich auf die besetzten Gebiete am linken Rheinufer und auf die Brückenköpfe. Es versteht sich von selbst, daß sie sich nicht auf das Ruhrgebiet beziehen können, über das keine Entschluß getroffen werden kann, ohne ein vorheriges Uebereinkommen zwischen Frankreich und Belgien.

**London**, 19. Nov. Einer Reutermeldung aus Newyork zufolge schreibt der „Newyork Herald" in einem Leitartikel, die Nachrichten aus London und Rom müßten ernste Besorgnisse unter dem französischen Volk darüber auslösen, ob sich Poincare in seiner Nachkriegsregelung nicht geirrt habe. Das Blatt führt fort, das französische Volk müsse die Unklugheit einer Politik einsehen, die einen möglichen Verlust der Unterstützung Frankreichs durch seine besten Freunde unter den Nationen bedeute.

**Reval**, 20. Nov. An der Westküste von Oesel wurden Schiffsplanken, Warenkisten und 17 Leichen angespült, letztere teils mit Wunden bedeckt. Es wird angenommen, daß der Hamburger Damper „Kronos", unterwegs von Stettin nach Petersburg auf eine Mine gestoßen und untergegangen ist.

### Ein Aufruf an die Landfrauen.

**Stuttgart**, 19. Nov. Die Milchanlieferung in den württ. Städten, vor allem in Stuttgart, geht ständig zurück. Schon können nicht einmal mehr die Kinder bis zum 2. Lebensjahr ausreichend versorgt werden. Kleinkinder und Säuglinge sind am Leben gefährdet. Landleute, sorgt für Abhilfe! Tretet dafür ein, daß von jeder Kuh im Tag durchschnittlich doch wenigstens 1 Liter Milch an die Sammelstelle abgeliefert wird. Bringt die Milch an die Sammelstelle. Nur auf diese Weise kommt sie an diejenigen, die sie am dringendsten benötigen. Man wird in den Städten alles daransetzen, Euch die Milch wertbeständig zu bezahlen, sobald irgendwie die Möglichkeit geschaffen ist. Ihr Landleute, die Ihr selbst Mütter seid, denkt an die Not der Stadtkinder und an die Sorge ihrer Mütter! Ihr habt es in der Hand, dieser Not ein Ende zu machen. Laßt uns nicht vergeblich bitten! Württ. Landesausschuß für Säuglings- und Kleinkinderschutz. Landesverband für Jugendfürsorge. Stuttgarter Verband der Hausfrauen. Verein von Kinderfreunden. Verein für Kinderheime. Krippenverband Stuttgart.

### Sozialdemokratische Landesversammlung.

Die württembergische Sozialdemokratie hielt gestern in Stuttgart eine außerordentliche Landesversammlung, die nach dem Bericht in der Tagwacht „wider Erwarten zahlreich" besucht war. Der Bericht hebt hervor, daß die Referate von Roßmann, Wels und Keil, „gerade weil sie die Aufklärung über die unendlichen Schwierigkeiten gaben, die sich einer aktiven und verantwortungsbewußten sozialdemokratischen Taktik entgegenstellten", bei der überwältigenden Mehrheit der Versammlung stärksten Beifall gefunden haben, sowie daß „diese Mehrheit grundsätzlich durchaus von der Notwendigkeit einer positiven Politik der sozialdemokratischen Partei im Sinne möglichster Eroberung und Erhaltung politischer Machtpositionen überzeugt war und Bestrebungen ablehnte, die dahin gingen, aus Furcht vor einem angeblichen Verlassen des Klassenkampfbodens oder einer vermeintlichen Schwächung der „revolutionären" Kräfte des Proletariats durch etwaige Verständigung mit politischen Gegnern die Partei wieder auf den Boden der reinen Agitationspartei und zu den Methoden bloßer politischer Agitation zurückzuführen." Dieser Wille zur politischen Verantwortung, aus dem sich natürlich auch das Verständnis für die Notwendigkeit von Konzessionen ergebe, sei es gewesen, der den Verhandlungen der Landesversammlung ihren entscheidenden Charakter und ihre ungewöhnliche Bedeutung verliehen habe.

### Wirtschaftliche Maßnahmen von Kahrs.

**München**, 19. Nov. Während noch am Samstag im bayerischen Regierungsorgan ein Aufsatz enthalten war, der darzulegen versuchte, daß die einzelnen Länder von sich aus nicht wertbeständiges Geld herausgeben können, erscheint jetzt eine Verfügung des Generalstaatskommissars, in der es heißt: „Die Hauptursache des Elends ist der Verfall unserer Währung. Um zu verhüten, daß die zu erwartenden Maßnahmen der Reichsregierung sich zu spät auswirken könnten, ist beim Generalstaatskommissar ein kleiner Ausschuß unabhängiger Männer der Wirtschaft und Staatsverwaltung zur raschesten Beratung und Vorbereitung der Einführung eines wertbeständigen Geldes für Bayern eingesetzt worden. Außerdem ist für die nächste Zeit eine produktive Arbeitsgelegenheit in größerem Umfange zu erwarten. Die Entwirrung des Chaos in der Preisbemessung für die lebenswichtigen Bedarfsgegenstände wird mit Nachdruck angestrebt. Im übrigen fordert diese Verfügung des Generalstaatskommissariats, Landwirtschaft, Industrie und Großhandel auf, gemeinsam mit den verantwortlichen Stellen dafür zu sorgen, daß die Not der Aermsten der Armen gelindert wird.

### Separatistische Anmaßungen.

**Köln**, 20. Nov. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Trier: Dem Vernehmen nach hat die vorläufige Regierung der Rheinischen Republik im Bezirk Trier den Gewerbekommissar Albrecht, sowie den Schriftleiter des „Trierischen Volksfreunds", Roßmann, aus dem Rheinland ausgewiesen. Bei der Grenzstation Eschhofen hinter Limburg wurden die Ausgewiesenen französischen Grenzposten übergeben. Die „Kölnische Zeitung" bemerkt dazu: Es ist das erste Mal, daß die Sonderbündler sich die Macht angemaßt haben, rheinische Bürger aus ihrem Bezirk auszuweisen. Es darf erwartet werden, daß die Reichsregierung sich dieses Falles besonders annimmt und vor allen Dingen bei der Rheinlandkommission in Erfahrung zu bringen sucht, mit welchem Recht solche Ausweisungen durch eine von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung nicht anerkannte sonderbündlerische Regierung erfolgt sind.

### Krisengerüchte aus Bayern.

**Berlin**, 19. Nov. Wie die „Zeit" von bestunterrichteter Seite aus München erfährt, hat Ministerpräsident Dr. von Knilling am vergangenen Freitag dem Abgeordneten Giehrl von der Bayerischen Volkspartei auf das Bestimmteste seinen Rücktritt und den des Gesamtministeriums in kürzester Frist in Aussicht gestellt. Das Eigenartige der Situation besteht, wie in dieser aufsehenerregenden Meldung ausgeführt wird, darin, daß der Generalstaatskommissar Dr. von Kahr die militärische Gewalt fest in der Hand hat und die bayerische Regierung schon seit längerer Zeit zur Entschlußlosigkeit verurteilt ist. Innerhalb des Kabinetts Knilling besteht dieser Tatsache gegenüber eine völlige Zerfahrenheit. Von Interesse ist, daß der Fraktionsführer der Bayerischen Volkspartei im Landtag, Abgeordneter Held, die Absicht geäußert hat, im Falle des Rücktritts des Kabinetts Knilling den Vorsitz der Fraktion niederzulegen. Heute vormittag ist auf Grund dieser Tatsachen der Arbeitsausschuß der Bayerischen Volkspartei im Landtag zusammengetreten. Vor allem im extrem-föderalistischen Flügel scheint man aus der schwierigen Lage einen Ausweg dadurch zu suchen, daß man dem Generalstaatskommissar Dr. von Kahr das Amt des Ministerpräsidenten anbieten will, um die Gewalt wieder mit der dem Landtag verantwortlichen Regierung zu verknüpfen. Das Landwirtschaftsministerium wäre wieder durch einen Vertreter des Bayerischen Bauernbundes zu besetzen. Sehr mit Recht bemerkt die „Zeit": „Im Interesse des Ausgleichs zwischen Bayern und dem Reiche wäre es außerordentlich zu bedauern, wenn Generalstaatskommissar Dr. von Kahr, der gegen die Reichsregierung einen unversöhnlichen Standpunkt eingenommen hat, Ministerpräsident von Bayern werden sollte." Von zuständiger Stelle in München wird mitgeteilt, daß das Gerücht, in Bayern solle in absehbarer Zeit die Monarchie ausgerufen werden, eine böswillige Erfindung sei, der jede tatsächliche Grundlage fehle.

### Auch französische Verkehrs-Sabotage.

**Berlin**, 19. Nov. Die Reichsbahn als Trägerin des rheinischen Verkehrs hat nach Einstellung des passiven Widerstandes alles daran gesetzt, um das Verkehrswesen und damit das Wirtschaftsleben der besetzten Gebiete wieder in Gang zu bringen. In Düsseldorf wurde mit den maßgebenden französischen Stellen ein Rahmenabkommen getroffen, das einen modus vivendi anbahnen und durch technische Einzelverhandlungen in Mainz ausgefüllt werden sollte. Irgend ein Ergebnis konnte in Mainz seither nicht erzielt werden, da die Franzosen, hinausgehend über die Abmachungen in Düsseldorf, nunmehr in Mainz kategorische Forderungen stellen, die für die deutsche Seite untragbar sind. Frankreich sucht die rheinischen Eisenbahnen lediglich als Objekt seiner politischen Absichten auszuwerten, wobei der sachliche Gedanke des baldigen Wiederaufbaus des Verkehrs

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vollkommen in den Hintergrund tritt. Ein derartiges Vorgehen ist nach den seitherigen, an anderen Stellen schon mit Frankreich gemachten Erfahrungen nicht überraschend. Für die Folgen ist Frankreich voll und ganz allein verantwortlich.

**Auch ein sozialdemokratisches Mißtrauensvotum gegen Dr. Stresemann.**

**Berlin,** 19. Nov. Die Sozialdemokraten, die sich selbst in eine ziemlich schwierige Lage hineinmanövriert haben, konnten sich heute trotz langer Beratungen zu einem bestimmten Entschluß, wie sie ihre Haltung zum Kabinett Stresemann gestalten sollen, noch nicht durchringen. Indessen scheint die Mehrheit der Fraktion sich für die Einbringung eines Mißtrauensvotums entscheiden zu wollen, eines Mißtrauensvotums allerdings in gemilderter Form. Es soll dem Kabinett nicht im allgemeinen das Vertrauen absprechen, sondern in gewissen, genau präzisierten Punkten, die abweichende Auffassung der Sozialdemokratie von der der Regierung aufweisen. Dies gilt namentlich für die Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Formulierung dieses Mißtrauensvotums wird erst nach der Kanzlerrede am Dienstag in einer neuen Fraktionssitzung vorgenommen werden.

Man hat also am Freitag, auf den die Entscheidung verschoben ist, voraussichtlich drei Mißtrauensvoten zu erwarten: der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Sozialdemokraten. Man ist im allgemeinen der Auffassung, daß sich das durch die Gefahr für das Kabinett verringern würde, denn es ist anzunehmen, daß die verschiedenen Mißtrauensvoten abgelehnt werden, weil keine der Parteien für den entsprechenden Antrag der anderen stimmen werde.

**Die Auslandskredite für Deutschland.**

**Berlin,** 20. Nov. Ueber die in Aussicht stehenden ausländischen Kredite für Deutschland weiß die „Vossische Zeitung" noch mitzuteilen, daß es um Kredite aus Amerika, England und Holland handle. Hervorragende Bankfirmen aus diesen drei Ländern wollen sich an der Errichtung der Goldnotenbank, die die endgültige Lösung des deutschen Währungsproblems bilden soll, mit Krediten in der Gesamthöhe von 1400 Millionen Goldmark beteiligen. Auf den amerikanischen Kredit soll ein Betrag von 170 Millionen Dollar, also etwa die Hälfte des Gesamtbetrages, entfallen. Wie es heißt, soll die Paraphierung des Vertrages in den nächsten Tagen erfolgen.

**Das Ruhrgebiet als Sicherheitspfand.**

**Paris,** 19. Nov. Der gestrigen Rede Poincares gibt der „Matin" eine Auslegung, die gerade im Augenblick der ernsthaftesten Diskussion zwischen London und Paris nicht verfehlen wird, sowohl in London, als auch in Washington ungeheuren Eindruck zu machen. Bei der Betrachtung über die bevorstehende Entscheidung in der Botschafterkonferenz schreibt das Blatt: „Wie dem auch sei, die französische Regierung hat eine Sicherheitsmaßnahme getroffen, deren ganze Bedeutung man unterstreichen muß. Sie hat sich entschlossen, das Ruhrgebiet nur zu räumen, wenn alle in Versailles unterzeichneten Klauseln ausgeführt und Frankreich gegen Angriffsabsichten gesichert ist. Bis jetzt waren unsere Truppen nur im Ruhrgebiet auf Grund von Sanktionen angesichts der Reparationsverfehlungen. Bis jetzt waren unsere Truppen nur im Ruhrgebiet, um ein Pfand für die Forderungen der Alliierten an Deutschland zu nehmen. Bis jetzt war es klar, daß wir das Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der deutschen Zahlungen räumen werden. Poincare aber hat gestern erklärt, daß wir jetzt aus anderen Gründen dort bleiben: Wegen unserer Sicherheit. **Es handelt sich jetzt nicht um Reparationen, sondern von jetzt ab werden wir das Ruhrgebiet nur dann verlassen, wenn die Entmaßnung Deutschlands auf das Maß zurückgeführt wird, das der Versailler Vertrag vorsieht, und wir unsere Militärkontrolle jederzeit und in jedem Ort einsetzen können, um uns davon zu überzeugen, daß Deutschland seine militärischen Verpflichtungen erfüllt. Man kann sich nicht wundern, daß wir den Versuch machen, Hand zu legen auf die Hauptrüstungszentren, die deutschen Bergwerke und Metallindustrie, so lange, bis Deutschland aufhört, unsere Zukunft durch Verletzung seiner Verpflichtungen zu bedrohen."**

**Entente-Einigung über die Militär-Kontrolle.**

**Paris,** 19. Nov. Die Sitzung der Botschafterkonferenz hat um 11¼ Uhr begonnen und dauerte um 1.15 Uhr noch an. Der diplomatische Berichterstatter der Havasagentur ist in der Lage, mitzuteilen, daß hinsichtlich der Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle Verständigung erzielt sei. Der Wortlaut werde heute nachmittag dem französischen Ministerrat, der um 12.30 Uhr zusammentreten soll, zur Ratifikation unterbreitet werden. In der Botschafterkonferenz dauerten die Beratungen fort hinsichtlich der Maßnahmen, die wegen der Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Deutschland getroffen werden sollen.

Mussolini hat im Verfolg seiner Senatsrede vom [illegible] dem italienischen Botschafter in Paris die Weisung gegeben, im Botschafterrat keinen Sanktionen zuzustimmen, die am Aufenthalt des Kronprinzen und auf militärische Kontrolle gerichtet wären, überhaupt jeden Vorschlag abzulehnen, der irgendwie geeignet wäre, die Lösung des Reparationsproblems hinauszuschieben.

**Die Botschafterkonferenz für Aufnahme der Militärkontrolle.**

**Paris,** 20. Nov. Die Agence Havas will erfahren haben, daß die Botschafterkonferenz in der Frage der Militärkontrolle in Deutschland sich wahrscheinlich auf folgender Grundlage einigen wird: Sie wird der deutschen Regierung mitteilen, daß die Militärkontrolle in allerkürzester Zeit wieder aufgenommen wird und fragen, ob die deutsche Regierung hierzu ihre Zustimmung gebe oder nicht. Der Kontrollkommission stehe es zu bestimmen, unter welchen Bedingungen sie ihre Kontrolle ausüben wolle. Wenn Hindernisse entstehen würden, habe sie zu entscheiden, ob die deutsche Regierung hierfür verantwortlich sei und in welchem Maße. In diesem Falle würden die Alliierten sich verständigen, um wenn nötig, Maßnahmen zu ergreifen. — Was den Kronprinzen anbelangt, so werde man in Anbetracht der Tatsache, daß er einen Verzicht auf den Thron ausgesprochen und das Versprechen gegeben habe, als Privatperson in Deutschland zu bleiben, die deutsche Regierung auffordern, streng darüber zu wachen, daß er das gegebene Versprechen halte.

**Amerikanische Hilfe gegen die französische Aushungerungspolitik.**

**London,** 19. Nov. Der Newyorker Berichterstatter des „Daily Expreß" meldet, daß Handelssekretär Hoover eine Hilfsaktion zur Unterstützung Deutschlands und zur Ueberwindung der französischen Aushungerungspolitik durch Vorschüsse an die deutsche Regierung und Kredite in Höhe von 345 [illegible] Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln in Amerika vorschlage. Der Washingtoner Mitarbeiter des „Newyork Herald" [illegible] Coolidge ist überzeugt, daß die amerikanische Hilfe für Deutschland notwendig sei. Die eigentliche Frage sei die Ausgabe dieser Hilfe und wie lange Deutschland es aushalten könne, bevor es die amerikanische Hilfe dringend gebrauche.

# Marktverbot.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung im „Enztäler" vom 12. Oktober ds. Js., betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Langenbrand, wird die **Abhaltung des Vieh- und Schweinemarktes in Neuenbürg am Mittwoch, den 21. November verboten.**

**Neuenbürg,** den 19. Nov. 1923. **Oberamt:** Amtmann Heckel.

**Gemeinde Schwann.**

# Stammholz-Verkauf

**im schriftlichen Aufstreich**

aus Abt. Sauweid,

**166 Tannen und 39 Forchen mit Fm. 15,43 1., 72,46 2., 82,75 3., 30,73 4., 2,52 5., Abschnitte: 6,30 1., 6,58 2., 0,48 3. Klasse.**

Die bedingungslosen schriftlichen Angebote in Goldmark der neuen Landesgrundpreise sind bis

**Freitag, den 23. November 1923, abends 7 Uhr**

beim Schultheißenamt einzureichen.

Suche für 16jährige Tochter

**Stelle**

in besserem Hause.
Offerten an **Frau Jäck, Gräfenhausen.**

**Wiegekarten**

mit und ohne Ueberblatt liefert preiswert
**C. Meeh'sche Buchdruckerei,** Inh. D. Strom.

# Der wahre Wert

**eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind**

# Dixin

**Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und**

# billiges Waschen

**Deutsches Ausland-Institut.**

**Mittwoch, den 21. November, von ½5—½7 und 8—10 Uhr**

Film-Vorführung **„Argentinien als Einwanderungsland"**

**Apollo-Lichtspiele Calmbach.**

Näheres siehe Stadt und Bezirk.

**Oberniebelsbach,** den 20. Nov. 1923.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters, sowie für die vielen Kranzspenden, trostreichen Worte und edlen Nachrufe von Seiten der Vereinigungen, Gemeindeverwaltung und des Herrn Lehrers sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Neuenbürg,** den 20. Nov. 1923.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unseres teueren Entschlafenen sagt innigsten Dank

**Familie Schiele.**

# Schuhhaus Hertz

**Pforzheim, Oestliche 23.**

**Achtung! Ausnahme-Angebot! Achtung!**

**Arbeiter-Rindleder-Stiefel**
von Goldmark 10.— an,

**Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel**
vom einfachsten bis zum feinsten Schuh.

## Achtung!

**Trotz der hohen Teuerung**

bin ich noch in der Lage, zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

**Hemden-Flanell,** 1,20 Goldmark, **Bett-Kattun,** 1,20 Goldmark, **Bett-Damast,** Ausnahmepreis 1,58 Goldmark, **Arbeiterhemden,** von 3,50 an, **Kleiderstoffe jeder Art,** von 1,30 an, **Strümpfe, Socken, Sweaters, Shals etc.**

Bei Anzahlung wird die Ware bis acht Tage zurückgelegt.

**Samuel Rosdzial, Pforzheim,**
**Oestliche 23.**

Neuenbürg.

## Zu verkaufen:

**1 neuer Herren-Anzug,**
**1 wenig getr. schwarzer Herren-Anzug,**
**1 neuer Herrenmantel,**
**1 dunkler Ueberzieher.**

**Karl Finkbeiner,**
Wildbaderstraße 191, parterre rechts.

Birkenfeld.

**Fahr-Kuh**

mit demnächst stehendem 2. Kalb, sowie ein guterhaltener eichener

**Herbst-Zuber**

wegen Todesfall zu verkaufen.
**Christine Fix,** Wwe., Kirchweg.

Arnbach.

Verkaufe ältere trächtige

**Ziege.**

**Friedrich Wieland.**